

## Eichendorff, Joseph von: Die Flucht der Heiligen Familie (1839)

1 Länger fallen schon die Schatten,  
2 Durch die kühle Abendluft,  
3 Waldwärts über stille Matten  
4 Schreitet Joseph von der Kluft,  
5 Führt den Esel treu am Zügel;  
6 Linde Lüfte fächeln kaum,  
7 's sind der Engel leise Flügel,  
8 Die das Kindlein sieht im Traum,  
9 Und Maria schauet nieder  
10 Auf das Kind voll Lust und Leid,  
11 Singt im Herzen Wiegenlieder  
12 In der stillen Einsamkeit.  
13 Die Johanneswürmchen kreisen  
14 Emsig leuchtend übern Weg,  
15 Wollen der Mutter Gottes weisen  
16 Durch die Wildnis jeden Steg,  
17 Und durchs Gras geht süßes Schaudern,  
18 Streift es ihres Mantels Saum;  
19 Bächlein auch läßt jetzt sein Plaudern  
20 Und die Wälder flüstern kaum,  
21 Daß sie nicht die Flucht verraten.  
22 Und das Kindlein hob die Hand,  
23 Da sie ihm so Liebes taten,  
24 Segnete das stille Land,  
25 Daß die Erd mit Blumen, Bäumen  
26 Fernerhin in Ewigkeit  
27 Nächtlich muß vom Himmel träumen –  
28 O gebenedeite Zeit!

(Textopus: Die Flucht der Heiligen Familie. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/59434>)